Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 38.

Hirschberg, Donnerstag den 16. September 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Beschluß.)

33.

Der über Albini's unverhofften Besuch erfreute Amtsrath hatte schon am Morgen, nachdem ihm der junge Diplomatiker seine bisher erlebten Fata mitgetheilt und seiner sonnigen Aussichten in die lachende Zukunft erwähnt hatte, für den Nachmittag eine Partie nach der Wolfsburg angeordnet und selbst mitzufahren beschlossen. Der Rittmeister, wie gewöhnlich zu Pferde, ritt abwechselnd neben den beiden Wagen, welche dicht hinter einander fuhren. Im ersten saßen die beiden Räthe, im zweiten die drei Damen. So oft er sich diesem letzten nahte, hatte die reizende Edda eine Frage in Bereitschaft, an welche sich wie von ohngefähr, eine Menge anderer knüpfte, so daß Albini wie mit Zauberbanden hier festgehalten wurde und nicht ohne Besorgniß das hierüber misvergnügte Gesichtchen seiner geliebten Clara gewahrte. Er fühlte es selbst nur zu deutlich, daß ihm Edda's fortgesetzte Nähe verführerisch werden könne und sogar müsse, und setzte sich seinem gediegenen Charakter gemäß ernstlich vor, die lokkende Sirene zu meiden und Clara's zartbesaitetes Herz auch nicht durch den kleinsten Schein von Untreue zu verwunden.

Man kam auf der Veste an und zerstreute sich bald in die weitläufigen, neu erstandenen Gemächer, bestieg den aus dem Schutte hervorgezauberten Thurm mit der alterthümlichen Warte, und als der Kastellan seine nur theilweise aufmerksamen Hörer von den immensen Kosten des jungen Baues, von der Trefflichkeit und Bequemlichkeit der ganzen Anlage und der Gediegenheit der, dem Alterthume treulich nachgeahmten Formen unterhielt: schlichen sich Albini und Clara, den Andern unbemerkt, in die reich geschmückte, bedeutend erweiterte Kapelle, um einige selige Minuten in dem heiligen Tempelraume allein verweilen zu können. Die Sonne blitzte golden durch die achteckigen, hellen Scheiben und beleuchtete im Stralenglanze das köstliche Gemälde des Hochaltars, die Himmelfahrt des Erlösers vorstellend. Die von Auguste von Seltitz gestickte Altardecke, ein agnus Dei mit dem goldnen Kreuze, prangte, des über ihm hangenden Bildes würdig, in schöner, voller Beleuchtung. Schweigend, mit verklärtem Auge, im eigenen Busen des Alliebenden segnende Nähe ahnend, hielten sich Beide eng umschlossen, ruhten Beider Lippen im wonnigen, endlosen Kusse aufeinander. Dann stiegen sie hinunter in das Grabge-

wölbe, wo Augustens modernde Ueberreste in schmuckloser Eichenhülle ruhten. Die Lampe, durch des wackeren Kastellans treue Fürsorge stets brennend erhalten, warf den matten Schein auf die umherstehenden morschen Särge, unter welchen Albini's scharfes Auge an den vom Staube gereinigten Wappenschilden recht bald die beiden erkannte, in welchen Emma und Albert dem Auferstehungmorgen entgegenschlummerten. Das bewegte Paar, an Augustens Sarge stehend, reichte sich jetzt, vom plötzlichen Drange beseelt, über der Hülle der, in schöner Jugendfrische Entschlafenen die Hände zum ewigen Bunde der Liebe; sank dann voll heisser, heiliger Andacht auf die schwarzen Marmorplatten nieder zum leisen, herzerhebenden Gebete für den Frieden der hier Ruhenden, und vom Chore schwebten bang und klagend, wie Geisterruf, aber auch milde Tröstung bietend der bewegten Brust, die ergreifenden Klänge des schönen Grabgesanges: „Wie sie so sanft ruh'n alle die Seligen." Da nahm, das Auge von Thränen gefeuchtet, der junge Mann das schluchzende Mädchen noch einmal in die Arme, gelobte bei den heiligen Schauern dieses Augenblickes und bei der unsichtbaren Nähe des Allwaltenden seiner Liebe Blüten immer jung und seine Treue immer grünend zu bewahren, und stieg dann Arm in Arm mit ihr hinauf in's Gotteshaus, wo der Amtsrath und Edda an der Orgel saßen, Bode und Elise aber an des Hochaltares Stufen standen. Albini trat zwischen Beide, faßte des Freundes Hand und sprach zu der erröthenden Elise mit herzlicher Stimme: „Darf ich jetzt, theure Freundin, an Gottgeweihter Stätte mein Versprechen lösen?" — Und ohne erst die Antwort der Verschämten abzuwarten, legte er Beider Rechte in einander und schritt mit Clara hinauf zum Chore, wo noch die Orgel erklang in sanften, wehmüthigen Weisen. —

Die noch übrigen Tage seines Aufenthaltes auf Neuhof gehörten dem Rittmeister zu den freundlichsten Lichtpunkten seines bisherigen Lebens. Nur Edda vermochte zuweilen seine heitere, lebensfrische Stimmung auf Augenblicke zu trüben, wenn sie, mit ihm in des Parkes dunkelsten Partien wandelnd, oder in jener Jasmin-Laube an seiner Seite weilend, das lebhafte, sprechende Auge liebebegehrend auf ihn heftete; mit süßem Flötentone von beglückter Liebe hohen Freuden, von ihrem ersten Zusammentreffen mit ihm und von ihrer glühenden Sehnsucht nach dem damaligen Retter traulich schwatzte. Man sah es ihr an, wie überaus langweilig und einförmig ihr die eigene Lage erschien im Vergleich mit der ihrer Freundinnen; die fortwährende Unthätigkeit genügte ihrem lebhaften, feurigen Geiste nicht; sie wollte mit dem Rittmeister einen kleinen verliebten Roman durchspielen, ohne deshalb den Rechten Clara's dadurch Eintrag zu thun — doch ein Blick aus dem sanften, schwärmerischen Auge der Geliebten, ein Kuß von ihren würzigen Lippen nur ein verstohlner Händedruck waren die Talismanne, welche unsern Albini auf dem graden Wege der Pflicht und der Rechtlichkeit hielten. — Auch Bode schwelgte im Hochgenusse der gefundenen Erhörung und wünschte dem Zeitenrade Flügel, um die Vermälung recht bald herbeizuführen. Erst im künftigen Jahre, wenn der Präsident schon auf der Wolfsburg hausen würde, sollte dieselbe nach des Amtsraths Willen in der Burgkapelle gefeiert werden.

Der Vorabend der Abreise Albinis war mittlerweile herangekommen und der junge Mann, welcher sich seines morgenden zeitigen Aufbruchs wegen dem Schloßherrn und den beiden Fräulein von Randau bereits empfohlen, befand sich mit der traurigen Clara noch spät im Parke, wo sie plaudernd und kosend bis um die Mitternachtstunde verweilten. — Gottfried, welchem eine bleibende Stätte schon seit langen Jahren fremd geworden, freute sich wie ein Kind über den morgenden Aufbruch und war gegen Abend, als ihn sein Gebieter aller Geschäfte für heut entbunden, mit seinem Pfeifchen, welches er schon gegen vierzig Jahre besaß, hinaus in den nahen Wald gegangen, um — ganz gegen seine Gewohnheit — den herrlichen Abend im lachenden Freien ungestört zubringen zu können. Wie Leute seines Schlages, das heißt: unverdorbene Natur-Kinder, gewöhnlich laut zu denken pflegen, so war es auch jetzt bei dem Alten der Fall, als ihn das verschwiegene Dunkel der starkbenadelten Tannen und Fichten traulich aufgenommen. „Alles um mich herum will Hochzeit machen, sprach er langsam vor sich hin, und ich alter Knabe, der schon Anno 1756 als rüstiger Bursche mit dem alten Fritze in's Feld rückte, bin noch unbeweibt! — Wenn mir recht ist, habe ich schon sechs und sechszig Jahre auf dem Rücken und — freilich, ein Weibsbild würde sich garstig anstellen, wenn ich es heirathen wollte! Eine Alte möchte ich nicht und eine Junge möchte mich nicht! Was ist da zu machen! — Eine Mittelalte, so etwa

von dreißig bis vierzig Jahren —— die möchte mich am Ende auch nicht! — Nom de Dieu! Ich mag gar Keine! — So lange der Rittmeister noch lebt, werde ich zu leben haben, und stirbt er vor mir und will sich kein Mensch meiner annehmen — nu, so gebe ich Reit- und Fechtstunden, bis mir Freund Klapperbein den letzten Rappen bringt und ich hinabreite in den hölzernen Schlafrock den sie Sarg nennen! —" — Er war eben im Begriff, auch über sein Schicksal nach dem Tode in Worten nachzudenken, als ihn ein leises Kichern dicht in seiner Nähe störte, so daß er, unwillig den Bart streichend, rasch zur Seite bog und ganz verdutzt vor dem Förster Max und dessen Geliebten stand. „Sacre nom de Dieu! Guten Abend, ihr Beiden! Ihr seyd wol zusammen auf dem Anstande?" Lachend reichte ihm das liebende Pärchen die Hand und Max erzählte ihm mit freudefunkelndem Auge, daß er seine Marie bald heimführen werde als Frau Försterin, und daß sie es Beide gewiß recht hoch aufnehmen würden, wenn er sie manchmal bei späterem Hierseyn besuchen und es sich bei ihnen gefallen lassen wolle. „Nichts, als Heirathen! Nom de Dieu! Eure hiesige ganze Luft riecht nach Hochzeiten und dergleichen Geschichten! Ich armer Teufel aber, der auch einmal ein schmuckes Weibsbild liebte, das ihn sitzen ließ und vergessen konnte, wie einen alten Unterrock — was soll aus mir endlich werden, wenn meine alten Glieder zusammenbrechen und sich ausstrecken zur letzten Reise?! — Ihr habt gut lachen, fuhr er mit weicher Stimme fort, ihr pflegt euch in siechen Tagen, drückt euch, wenn ihr sterbt, die Augen zu — aber ich! — Na; entweder wünsche ich mir einen ehrlichen Reitertod auf blutigem Schlachtfelde, oder zu Hause zu sterben in den Armen meines lieben jungen Herrn! Lebt wohl, Kinder!" —

34.

Es war am zwanzigsten July des Jahres 1797, als durch die sonst verödeten, erst vor einem Jahren neu erstandenen Gemächer der Wolfsburg ein lautes, unruhiges Treiben männlicher und weiblicher Domestiken, Gärtner und Tapezierer wogte, um Alles zu der morgenden dreifachen Vermälungfeier recht stattlich einzurichten. Der Präsident, welcher, von den öffentlichen Geschäften gänzlich zurückgezogen, schon seit neun Monaten hier wohnte, lief befehlend und anordnend ab und zu, ging hinüber in die Kapelle, wo um den Hochaltar herum lieblich duftende Orangerie-Bäume, in welche Epheu- und Myrtenkränze sinnig und geschmackvoll verschlungen waren, auf reichgestickten Teppichen grünten und blühten, und hatte endlich, als die Sonne schon niedergetaucht in den Ocean, die Freude, Alles zu seiner ungetheilten Zufriedenheit beendet zu sehen. Noch am späten Abend, als schon die Nacht ihre zahllosen Kerzen am Himmelsdome entzündet, langte sein Sohn, der nunmehrige Forstrath von Laube, von Neuhof kommend, auf der Burg an, und berichtete dem Vater, daß die Herrschaften sämmtlich morgen um die zehnte Stunde des Vormittags hier eintreffen würden.

Die Sonne des ein und zwanzigsten July ging freundlich und heiter auf. Um die achte Morgenstunde fuhr fröhlich und jubelnd ein wohlbesetztes Musik-Chor aus der nächsten Stadt durch das gastlich geöffnete Burgthor, und bald darauf zog von Kaiserhof, dem von Laube angekauften Dorfe, eine lange Reihe geschmückter Jungfrauen und Burschen, geführt von dem stattlich geputzten Schulmeister und begleitet von den ältesten Gemeinde-Gliedern, langsam und feierlich herauf zur Veste, um den neuen Herrn zu ehren in der Bewillkommung seiner erwarteten Gäste. Auch der Pfarrherr der Nachbarstadt, eine hohe Greisen-Gestalt, welcher die heilige Handlung verrichten sollte, schritt nach kurzer Frist durch die ehrbietig grüßende Schaar der Dorfbewohner hinan zum allgeliebten Präsidenten. Nachdem Erfrischungen herumgegeben worden, bei deren Austheilung der alte Herr selbst zugegen war, um mit Diesem und Jenem ein freundliches Wort zu wechseln, öffnete der Kastellan die mit Laubwerk verzierte Kapellen-Pforte, stellte die geschmückten Jünglinge und Mädchen paarweis vor derselben auf, und ordnete noch mancherlei innerhalb des geweihten Tempelraums. Etwa nach einer halben Stunde ließ der Thurmwart, zum Zeichen der Ankunft der Gäste, sein fröhliches Lied hinunter in's Thal erschallen; die Spielleute ordneten sich am inneren Burgthore zu getheilten Gruppen auf beiden Seiten, und begrüßten die wegen der Höhe langsam Nahenden mit einem ermuthigenden, kraftvollen Marsche, welchen der Wiederhall des hohen Gemäuers hundertfältig wiedergab.

Auf schaumbedecktem schwarzen Rosse sprengte jetzt Albini, gleich Wilhelm in der Lenore, freundlich grüßend vorüber, flog herab und in die ausgebreiteten

Arme des Präsidenten; ihm folgten bald nachher die Uebrigen, Clara mit dem Vater an der Spitze, auf den menschenerfüllten Burgplatz. Ausser den drei Braut-Paaren — denn Herrmann war schon in aller Frühe hinübergeritten nach Neuhof — befanden sich noch eine Menge benachbarter Güterbesitzer mit ihren Familien, nebst den Eltern Albini's unter den Angekommenen, so daß die ganze Gesellschaft aus fünf und zwanzig Personen bestand. — Nachdem sich in möglichster Eil die Damen umgekleidet, weil der joviale Burgherr wenig Frist gestattete, schritten Albini und Clara, dann Bode und Elise und zuletzt Herrmann und Edda, von den anderen paarweis begleitet, durch die aufgestellte Doppelreihe, wurden von dem wackeren Schulmeister mit kurzen, herzlichen Worten im Namen Aller begrüßt und dann hineingeführt in die stattlich verzierte Kapelle, wo sich Paukenwirbel und Trompetenschmettern brausend vermählten mit dem tiefsten Baß der Orgel. Nachdem der würdige Priester eine kraftvolle, gediegene Rede gehalten, wurden die Paare in der vorhin erwähnten Ordnung copulirt, und als die Mittagsstunde angebrochen, saßen schon Alle, der lautesten Fröhlichkeit sich hingebend, an der reich besetzten Tafel. Gottfried, durch den reichlich fließenden Wein zur Ausgelassenheit gestimmt, brachte in der Mitte der Dienerschaft, welche sich im Freien gelagert hatte, eine Gesundheit nach der andern aus, ließ zuletzt die ganze Welt leben und vermaß sich hoch und theuer, im künftigen Jahre auch ein Weibsbild zu heirathen.

Der Abend war unterdeß herangebrochen und der Ball sollte beginnen. Die drei jungen Frauen, dem geheimen Zuge ihrer Herzen folgend, schritten Arm in Arm in das matt erleuchtete Gotteshaus, um noch einmal die nächste Vergangenheit an heiliger Stätte zu durchleben in der süßen Erinnerung. Zu ihrem Erstaunen war das Grabgewölbe erleuchtet; doch in diesen Gottgeweihten Augenblicken der Furcht unzugänglich, sanken sie ohne Zagen auf die Altarstufen nieder zum andächtigen Gebete und wurden nicht wenig überrascht, als kurz nachher Albini langsam aus der Gruft heraufstieg und die brennende Altarkerze wieder an ihren Ort stellte. Er nahm sein holdes Weibchen in den Arm, ergriff die Hände ihrer Gefährtinnen und sprach gerührt: „Bei den Manen der dort unten Ruhenden gelobte ich vorhin, mein Clärchen zu beglücken und ihm den irdischen Himmel zu schaffen während unserer Ehe! Auch ihr habt zum Himmel gebetet! Möge er eure gewiß frommen Wünsche erhören und euch Segen schenken auf allen euren Wegen! Bleiben Sie, Elise und Edda, die Freundinnen meiner Gattin und betrachten Sie mich stets, nächst Ihren wackeren Männern als Ihren redlichsten, aufrichtigsten Freund! Alle aber wollen wir ihn und sein herrliches Vorbild immer im Herzen tragen, dessen Himmelfahrt uns hier versinnlicht vor die Augen tritt; damit auch wir einst scheiden können, lächelnd wie er, während Thränen der Liebe und des Schmerzes reichlich fließen an unserm heitern Abschiedsabend!“ —

Lange Jahre sind schon über der Wolfsburg hohe Zinnen hinweggerauscht, und noch prangt der stattliche Bau, jedoch unter anderem Namen, an der Gränze von Böhmen in seiner neugeschaffenen, gediegenen Pracht. Lange schon ruht der Präsident von Laube in der Familien-Gruft der Ritter von Wolfsburg an der Seite Augustens von Seltitz. Lange schon sind die biederen Eltern Albini's nebst dem Amtsrath von Liewald heimgegangen, und auch Gottfried's treue Brust zerschlug eine feindliche Kugel auf dem Schlachtfelde von Eilau. Was der greise Krieger, welcher noch immer rüstig, seinem Herrn gefolgt war in das wilde Schlachtenleben, einst so heiß gewünscht, das wurde ihm: zu sterben in den Armen seines jungen Gebieters auf blutgetränktem Boden. Im Jahre 1817 ging der damalige Oberst von Albini mit seiner reizen- Clara als Legations-Rath nach Paris, nachdem er vorher mit ihr seine Freunde, den Regierungs-Rath von Bode in Königsberg und den Forstrath von Laube, welcher sich damals in Berlin aufhielt, besucht hatte. Beide fand er glücklich und zufrieden, und auch er hat noch nimmer Ursach gehabt, das ihm gefallene Loos als eine Niete zu betrachten.

So oft aber seit jenem Brande der Kapelle der heil'ge Abend mit seiner stillen, göttlichen Feier sich niedersenkt auf die Wolfsburg und ihre Umgebungen, sieht der furchtsame Landmann die Gruft und das Gotteshaus nicht mehr erleuchtet um die Stunde der Mitternacht, vernimmt er nicht mehr sanfte Orgelklänge von dem Chore, welches er früher wahrgenommen haben will. Der geheimnißvolle Zauber ist also gelöst, die Schatten der Ermordeten sind versöhnt, und dieß Alles durch — treue Liebe!

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Zeitraum.

Charade.

Auf jenem Ganzen, wo fast nach der vollen Zahl
Die Musen-Schwestern sich vereinen,
Da ließ man jüngst zum zehnten Mal
Johanna Montfaucon erscheinen.
Ach wie so Viel' beklagenswerth es nannten,
Daß sie mein Letztes dort nicht fanden! —
D'rauf ward daselbst zum zweiten Mal,
Für's erstere Entschäd'gung einzuheben,
Der ersten Sylbe „Tasso" preisgegeben.
Nur Wenige traf da die Herzens-Quaal,
Als Augenzeugen mit der Wahrheit zu verwunden,
Daß man so überhäuft mein Letztes dort gefunden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Verw. Frau Lieutenant Franke aus Liegnitz. — Hr. Land-Gerichts-Director v. Krüger und Gemahlin, aus Posen. — Hr. General-Lieutenant v. Clausewitz aus Liegnitz. — Leinwandhändlerin Graff aus Hohenelbe. — Grenz-Zoll-Einnehmer Flöter aus Schwerta. — Handelsmann Jentsch aus Nimmersath. — Hr. Weinhändler und Gasthofbesitzer Zettlitz aus Breslau. — Verw. Frau Hofprediger Pischon und Fräulein Tochter, aus Waldau. — Hr. Kaufmann Philipp aus Grünberg. — Hr. v. Radolinsky und Familie, aus Kalisch. — Frau Assessor Bette und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Hr. Graf Wzdulski aus Scholagowa. — Hr. Landes-Aeltester v. Elsner aus Pilgramsdorf. — Hr. Fabrikant Hanisch und Frau, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Cohn und Frau, aus Glogau. — Hr. Special-Oeconomie-Commissarius Gutsche aus Löwenberg. — Hr. Kaufmann Milch und Frau, aus Breslau. — Hr. v. Kurkiewicz aus Wysocier. — Handlungs-Eleve Maiwald aus Jauer. — Revier-Jägern Friebe aus Gießmannsdorf. — Verw. Frau Doctor Legner und Tochter, aus Boberröhrsdorf. — Hr. Doctor Schoreck aus Breslau. — Frau Kaufmann Abrahamzyck und Tochter, aus Wreschen. — Hr. Capitain Schober und Familie, aus Sorau. — Fräulein Müller aus Hirschberg. — Verw. Frau Apotheker Daniel aus Jauer. — Hr. Kaufmann Kertscher und Familie, aus Reichenbach. — Hr. Bau-Commissarius Brody aus Rawitsch. — Hr. Kaufmann Pollack, ebendaher. — Hr. Regierungs-Kanzellei-Inspector Brudlow und Familie, aus Breslau. — Hr. Dr. med. Schulz aus Kalisch. — Verw. Frau Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Reinisch aus Kauffung. — Handelsmann Feige und Familie, aus Zdonchuwolz. — Burger Kette's Tochter aus Lüben. — Frau Züchner Bachmann aus Lähn. — Hr. Regierungs-Rath Studt aus Breslau. — Frau Kammeral-Director Wahl aus Hermsdorf. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Vietsch aus Breslau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Frau Professor Lewgow und Familie, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Neugebauer aus Breslau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Krüger aus Frankfurt a. d. O. — Frau Professor Löwe aus Bromberg. — Hr. Major v. Broscowius aus Cosel. — Hr. Gymnasiast v. Wahl aus Dorpat. — Hr. Ober-Amtmann Krüger aus Prieborn. — Hr. Hofrath Niedlich aus Berlin. — Hr. Prediger Sydow und Familie, ebendaher. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Schrötter aus Glogau. — Hr. v. Naramowsky aus Kalisch. — Hr. Lieutenant v. Meltger aus Warschau. — Hr. Lehrer Küstenmacher aus Potsdam. — Hr. Capitain v. Schildt aus Berlin. — Hr. Criminal-Rath Stenger und Familie, aus Wollstein. — Hr. Inspector Klinghardt aus Karge. — Hr. Justiz-Commissarius Feige aus Liegnitz. — Hr. Major de Marées aus Berlin. — Hr. Kammerherr Graf v. Götzen aus Breslau. — Hr. Kaufmann Rumpf und Familie, aus Magdeburg. — Hr. Kaufmann Reimann und Familie, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Richter aus Cottbus. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn aus Breslau. — Frau Rendant Kuschel aus Breslau. — Hr. Kapellmeister Schnabel und Familie, ebendaher. — Hr. Kaufmann Rainer aus Frankfurt a. d. O. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herzog aus Glogau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath le Petre, ebendaher. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Präsident Alsleben und Gemahlin, aus Cöslin. — Hr. Kreis-Justiz-Rath Blühdorn und Familie, aus Breslau. — Hr. Stallmeister Ahrends aus Berlin. — Hr. v. Wedell aus Fürstensee. — Hr. v. Hellermann aus Karzin. — Ihro Durchlaucht Frau Fürstin v. Hardenberg und Gefolge, aus Liegnitz. — Hr. Steuer-Rath Stauchteck und Familie, aus Elbing. — Hr. Kaufmann Hackenberg aus Elberfeld. — Hr. Kaufmann Wiener aus Breslau. — Hr. Land-Rentmeister Maiß und Familie, aus Oppeln. — Hr. Referendarius Löwe aus Schömberg. — Hr. Dr. med. Goldbeck aus Worms. — Hr. Justiz-Commissar Lotheisen aus Militsch. — Verw. Frau Justiz-Director Giese und Tochter, aus Breslau. — Hr. Administrator Schulze und Familie, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Thebesius aus Magdeburg. — Hr. Lieutenant und Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Breithoff aus Glatz. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Gottwald aus Glogau. — Hr. Premier-Lieutenant und Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Gregor, ebendaher. — Verw. Frau Kaufmann Müller und Familie; Hr. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Nitschke und Familie; Hr. Regierungs-Secretair Kistmacher; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kammerherr v. Plesser aus Schwerin. — Frau v. Olczewska aus Bohlin. — Hr. Hauptmann v. Götz und Familie, aus Trattlau. — Hr. Pastor Knothe und Familie, aus Rieda. — Hr. Referendarius Mallickh aus Breslau — Hr. Kaufmann Stiller, ebendaher. — Hr. Graf v. Bernstorf aus Berlin. — Hr. Senator Heyer aus Dresden. — Hr. Raths-Con-

sulent Art, ebendaher. — Hr. Kaufmann Prager aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Pitschke aus Frankfurt a. d. O. — Hr. Banquier Prausnitzer aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann London, ebendaher. — Hr. Kaufmann Wehrde aus Elberfeld. — Hr. Premier-Lieutenant Kniffka aus Posen. — Hr. Stadt-Gerichts-Director Purrmann und Familie, aus Bunzlau. — Hr. Kaufmann Caro aus Posen. — Hr. Kaufmann Frank, ebendaher. — Hr. Oberst-Lieutenant Wagner und Gemahlin, aus Berlin. — Frau Lieutenant Sachse, nebst Fräulein Cassius, aus Thorn. — Hr. Geheimer Ober-Justiz-Rath Sack und Familie, aus Berlin. — Hr. Conducteur Fahl aus Liegnitz. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Massow, a. D., und Gemahlin, aus Guben. — Hr. Dr. med. Leinweber aus Potsdam. — Frau Hof-Apotheker Harsleben und Fräulein Tochter, ebendaher. — Hr. v. Minkwitz und Familie, aus Lauban. — Hr. Particulier Saahetti aus Warschau. — Hr. Maler Bemer aus Berlin. — Hr. Stadt-Waage-Amts-Cassirer Könicke aus Breslau. — Hr. Oberst v. Kiel, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürst Constantin, aus Warschau. — Hr. Kaufmann Fabig und Frau, aus Gottesberg. — Hr. Actuarius Wehner und Frau, ebendaher. — Hr. Erzpriester Ullrich aus Schömberg. — Hr. Rendant Förster aus Breslau. — Hr. Garnison-Verwaltungs-Director Wäcker, ebendaher.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 26. August c. auf 442 Personen.

Miszellen.

Der gegenwärtige König der Franzosen soll ein Privat-Einkommen von 30 Mill. Franken besitzen.

Aus Köln schreibt man: Es wird jetzt hier außerordentlich viel gebaut. In den meisten Straßen ist man theils mit Neubauten, theils mit dem Abputzen und Anstreichen alter Häuser beschäftigt, und da man dazu vorzugsweise helle Farben wählt, so gewinnen dadurch die Straßen sehr an Helle und freundlichem Ansehen. Auch die öffentlichen Bauten werden fortgesetzt: am Dome namentlich ist man unausgesetzt thätig. Bei der großen Aufmerksamkeit für dies Meisterwerk altdeutscher Baukunst, für dessen Wiederherstellung Se. Maj. der König seine landesväterliche Sorgfalt fortwährend an den Tag legt, war es um so unangenehmer, daß unlängst ein wahrscheinlich von spielenden Kindern gegen die unschätzbaren Glasmalereien im Schiffe der Kirche geschleuderter Stein die Krone der heil. Elisabeth (im vierten) Fenster beschädigt hatte. Mit der Ausbesserung der beschädigten Stelle ist man bereits beschäftigt.

In den letzten Tagen des Juli starb zu Drosi, einem Dorfe in Calabrien, ein Frauenzimmer, Namens Rosario Pangallo, in einem Alter von 132 Jahren. — Am 1?. August starb in Thurut (Niederlande) Marie Lumpe, in einem Alter von 100 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen; ihre Nachkommenschaft besteht aus 167 Personen. — Am 23. August gebar in Paris die Frau eines Schneiders 4 Söhne, von denen 3 sich wohl befinden.

Am 6. August ereignete sich im Herzogthume Salzburg, in der Ortschaft Weitenau, ein durch Wetterläuten veranlaßter Unglücksfall. Bei Annäherung eines heftigen Gewitters versammelte sich die ganze Familie des Urban Struber am Kloibergut im Vorhause (im sogenannten Söller), um daselbst zu beten, wobei eine Dienstmagd, mittelst eines herabhängenden Strickes, die auf dem Dache befindliche Hausglocke heftig läutete. Auf einmal fuhr ein Blitzstrahl an dem Glockenstricke herunter, und schlug nicht nur das läutende Mädchen, sondern auch die übrigen acht im Vorhause befindlichen Personen zusammen, welche sämmtlich betäubt, dann auch mehr oder minder verbrannt und beschädigt wurden. Nur ein in der Stube befindlicher Knecht blieb ganz unbeschädigt.

Eine Windhose hat in der Gegend von Stanislawow viel Unheil angerichtet, und Häuser und Wirthschafts-Gebäude umgeworfen. Auf eine fast wunderbare Weise wurde, in diesem Unwetter, eine Wärterin mit 2 Zwillingen unter einer einstürzenden Scheune am Leben erhalten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da in dem zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 269 hierselbst gelegenen, auf 20 Rthlr. abgeschätzten Schuhmacher-Meister Kitschelt'schen Bastei bisher angestandenen Termine, keine Kauflustige erschienen sind, so haben wir, auf Antrag der Interessenten, einen anderweitigen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 11. October c.

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Erwerber gehalten ist, das baufällige Gebäude zu repariren.

Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß des verstorbenen Schieferdecker Heigenbarth gehörige und im Jahr 1830 nach dem Materialien-Werth auf 469 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Ct. aber auf 582 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte, sub Nr. 11 hierselbst belegene Wohnhaus, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine,

den 30. November 1830, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Stadt-Gericht zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen.

Schönau, den 31. August 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation. Es soll das zum Nachlasse des Karl Ehrenfried Feustel gehörige, in Strasberg Nr. 11 belegene, nach Abzug der darauf haftenden Real-Lasten, auf 367 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. Courant detaxirte Freigarten-Grundstück, auf Antrag der Gläubigerschaft, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und steht terminus licitationis peremtorie auf

den 7. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an unserer hiesigen gewöhnlichen Gerichts-Amtsstelle an, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen rc. Feustel irgend eine Anforderung zu machen haben, zu diesem Termine zur Liquidirung und Verification ihrer etwanigen Forderungen unter der in §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung enthaltenen Verwarnigung hiermit vorgeladen.

Meffersdorf, den 26. Juli 1830.

Fürstl. Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 42 zu Neu-Kunzendorf, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene, unter'm 6. Juli 1830 ortsgerichtlich auf 123 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte Freistelle, soll, Erbes-Auseinandersetzungs wegen, in Termino

den 5. October d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath öffentlich verkauft werden, weshalb alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden: daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag, falls keine gesetzlichen Hindernisse in den Weg treten, ertheilt werden wird.

Hirschberg, den 15. Juli 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 13 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene Großgärtnerstelle, welche unter'm 30. Juni d. J. ortsgerichtlich auf 79 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, soll in Termino

den 4. October d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit der Bemerkung vorladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag in sofern ertheilt werden wird, als keine gesetzlichen Hindernisse eintreten. Nimmersath, den 15. Juli 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 32 zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, bisher dem Johann Gottlieb Schubert gehörig gewesenen Ober-Kretschams, welcher auf 3724 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

und auf

den 15. Januar 1831, Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, am Markte Nr. 1, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt. Hirschberg, den 26. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das zu Matzdorf sub Nr. 4 belegene, auf 1086 Rtl. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Johann Gottlieb Scholz, ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 9. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 12. August 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf. Puchau.

Bekanntmachung. Da in dem am 6. d. M. zum öffentlichen Verkauf der dem verstorbenen Müllermeister Johann Gottfried Vogel gehörig gewesenen, auf 5443 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. gerichtlich taxirten Wassermahl-Mühle, nebst Zubehör, angestandenen Termine, und auch später, kein annehmliches Gebot erfolgt, so ist auf den Antrag der Vogel'schen Erb-Interessenten ein neuer Termin zu demselben Zweck

auf den 27. September c., Nachmittags 3 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Hartmannsdorf angesetzt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung vom 3. Mai c. hiermit wiederholt, mit dem Bemerken, daß das bis jetzt erfolgte höchste Gebot 1500 Rthlr. beträgt, eingeladen werden.

Marklissa, am 30. August 1830.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Anzeige. Das sub Nr. 6 am Markt zu Goldentraum gelegene, vor drei Jahren von Grund aus neu und völlig fehlerfrei erbaute, mit zwei Stuben, Stuben- und andern Kammern, zwei Kellern und gewölbtem Stall, nebst ebenfalls neuen Wirthschafts-Gebäuden versehene Haus, wünsche ich, meiner getroffenen Wohnungs-Veränderung halber, recht bald zu verkaufen. Seine Lage eignet sich ganz zum Kramhandel, Bäcker-Gewerbe rc. Es gehört außerdem eine ganz neue Scheune mit gespündetem Boden, zehn Scheffel pfluggängiger Boden und ein gut angebauter Obst- und Grase-Garten, bei dem Hause gelegen, darzu.

Alt-Scheibe, am 10. August 1830.

Der Mühlen-Besitzer-Meister Lichtner daselbst.

Anzeige. Mit dem 2. October wird meine Bade-Anstalt geschlossen. Sollte alsdann Jemand noch baden wollen, so beliebe man eine Stunde vorher Bestellung abzugeben.

Verw. Scheps.

Herzlicher Dank. Eine an den Luftröhren sich gebildete Fett-Geschwulst, von welcher mir die traurige Ueberzeugung wurde, dieses Uebel mit jedem Tage vergrößert zu sehen, ließen, unter den bangsamsten Gefühlen — ohnerachtet der schon so vielen, mit bedeutenden Kosten angewandten Mittel — mich eine nicht minder traurige Zukunft erwarten. Hülfe suchend, führte ein glücklicher Zufall mich zu dem menschenfreundlichen Arzte, dem hiesigen Dr. medic. Hrn. Tscherner, durch dessen so rastlose Bemühung und die sorgsamste Behandlung, bei unternommener Operation, ich von dem Uebel völlig befreit, und so vollkommen wieder hergestellt bin, daß ich mich gedrungen fühle, diesem edlen Mann hiermit öffentlich meinen lebhaftesten Dank zu zollen.

Hirschberg, den 10. September 1830.

Christiane Delto, aus Lähnhaus.

Auction in Goldberg. Montags, den 11. October, Nachmittags um 1 Uhr, soll in hiesiger Leih-Anstalt, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden:

Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Zinn, Kupfer, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, seidene, leinene, baumwollene und wollene Waaren, welches dem kauflustigen Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Delahon.

Verkaufs-Anzeige. In einer lebhaften Gebirgsstadt steht ein im guten Baustande sich befindendes Haus, nebst bequem eingerichteter Seifensiederei, zu verkaufen. Uebrigens würde sich dies Haus auch zu irgend einem andern Geschäfte gut eignen. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

Verpachtung. Die Kalkbrennerei bei dem Dominio Ober-Leipe, Jauer'schen Kreises, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen vom 1. April 1831 ab zu verpachten. Pachtlustigen wird durch das Wirthschafts-Amt der Mittel-Leiper Güter jederzeit nähere Auskunft ertheilt.

Anzeige. Da ich nunmehro auch mit vorzüglich schönem Damen-Tuch versehen bin, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme ganz ergebenst. Traugott Seidel,

in der Kürschner-Laube Nr. 16.

Anzeige. Ein Fundations-Kapital von 400 Thalern ist gegen pupillarische Sicherheit, wo möglich unter der Grafschaft Schaffgotsch, baldigst zu verleihen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei'm

Kaufmann G. F. Hoffmann in Petersdorf.

Anzeige. Ein erst vor einigen Jahren ganz neu gebautes Haus, welches vier freundliche Stuben, einige Kammern, Bodengelaß, Stallung, trockne Keller und mehrere andere Bequemlichkeiten enthält, zu dem ein an demselben liegender Obst- und Grase-Garten, und eine Wiese mit einem Theil pfluggängiger Boden gehört, so daß auf zwei Kühe völlig hinreichende Futterung vorhanden ist, will der jetzige Besitzer, der eine Ortsveränderung beabsichtigt, zu einem äußerst billigen Preis verkaufen, wenn sich ein baldiger Liebhaber findet. Es ist vorzüglich romantisch gelegen, in einem sehr nahrhaften Gebirgsdorfe an der Haupt-Zoll-Straße nach Böhmen, und würde sich für einen Handelsmann, der ein recht lebhaftes Gewerbe betreiben will, besonders eignen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorentz.

Kirmes-Anzeige. Sonntag und Montag, als den 26. und 27. September, werde ich in hiesigem Schützen-Hause die Kirmes halten, wozu ich alle und jede respective Theilnehmer auf Tanz-Musik und frisch gebackene Kuchen von aller Art hiermit ergebenst einlade.

Dienstag, als den 28. September, werde ich ein Schießen um 2 Schock Karpfen zu dieser Kirmes-Feier mit abhalten, wozu ich meine werthesten Gönner und Freunde zu diesem Vergnügen um recht zahlreichen Besuch bitte.

Für gute Speisen und Getränke verpflichtet sich der

Schützen-Haus-Pächter Heinrich Preußner

zu Greiffenberg.

Anzeige. Allerfeinst geschnittenes farbereiches Blau-, Gelb- und Roth-Holz, welches gewiß jeden geneigten Abnehmer befriedigen wird, empfehle ich zu den billigsten Preisen, die mir ein genügendes Lager von ganzen Hölzern und meine nun im Gange seyende Mühle erlauben. — Blau-Holz à 4 Rthlr. 25 Sgr. der Centner u. s. w. Kretschmar.

Greiffenberg, im August 1830.

Gesuch. 35 Rthlr. Kapital werden auf eine bezahlte Bürger-Nahrung, wozu ein Scheffel Acker nebst Obst-Garten gehört, und mit 60 Rthlr. Brandsteuergeld gesichert ist, gegen Ertheilung der ersten Grund-Hypothek, 5 pro Cent jährlicher Verzinsung und 1/4 jähriger Aufkündigung, durch darüber auszustellenden gerichtsamtlichen Consens, alsbald zu borgen gesucht.

Anzeige. Ein Positiv, welches 6 Register hat, und wozu ein aparter Orgel-Fuß gehört, steht sehr billig zu verkaufen.

Sowohl über das Kapital als auch über das Positiv, giebt in portofreien Briefen nähere Auskunft der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

☞ Mit der über acht Tage auszugebenden Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1830. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Art erhoben werden.

Hirschberg, den 16. September 1830. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Zu Koblenz ist unterm 1. Sept. folgender Tagesbefehl erschienen:

1) Zur Unruhe geneigte Fabrik=Gesellen und liederliche Knaben haben sich in Aachen, durch das Beispiel von Verviers in den Niederlanden verleitet, in Haufen von Empörern zusammengerottet, die öffentliche Sicherheit der Einwohner verbrecherisch verletzt und namentlich die Besitzungen der Fabrik=Herren gewaltsam angegriffen. Die achtungswerthe Bürgerschaft hat nicht nur die Verpflichtung gefühlt, sich ohne Verzug zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung zu organisiren, sondern auch die Meuterer mit gewaffneter Hand zu bekämpfen. Dem Muthe und den kräftigsten Anstrengungen der Bürger, denen sich die Königl. Beamten angeschlossen haben, ist es nach einem hartnäckigen Kampfe gelungen, die Meuterer zu besiegen und mehrere der Unruhestifter und Anführer zur gefänglichen Haft zu führen; sie sind der Strenge des Gesetzes verfallen.

Wenn gleich von der einen Seite zu bedauern ist, daß dieser leichtsinnige Hohn und Frevel gegen das Gesetz und die Sicherheit der Stadt und Einwohner mehreren Menschen, vorzüglich aus dem Haufen der Empörer, Leben und Gesundheit gekostet hat, so ist es doch auch von der andern Seite erfreulich, bei dem ersten tollen Unternehmen dieser Art auf Preußischem Grund und Boden, den Stand der Bürger sein Verhältniß als Preußischer Staats=Bürger so hoch achtbar und würdevoll erkennen und zur Stillung von Unruhen seinen Beruf so kräftig durchführen zu sehen.

Allen achtbaren Einwohnern wird es außerdem noch zu einiger Beruhigung gereichen, daß die Ruhe in Aachen zur Zeit wieder hergestellt ist, und daß nirgends Frevel gegen die Königlichen Regierungs=Insignien erfolgt oder sonstige unehrerbietige Aeußerungen gegen die allgemein verehrte Person unseres landesväterlichen Königs gehört worden sind.

Ich habe die Verpflichtung gefühlt, mit der Absendung starker Corps=Abtheilungen nach Aachen und Cöln zu eilen, um in Aachen der Erneuerung von ähnlichen Unruhen und in Cöln ähnlichen in der jetzigen Zeit nicht unmöglichen Excessen vorzubeugen.

2) Die Landwehr bleibt zur Revüe vor Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, und zur Beendigung der Corps=Uebung bis zum 14ten d. M. versammelt.

Der kommandirende General
von Borstell.

Aus Aachen vom 2. Sept. meldet die dasige Zeitung: Unter dem Befehle des Herrn General=Majors von Pfuel ist ein Corps auf dem Marsche, welches theils zur Besatzung von Aachen, theils zur Dislocirung in den Gränz=Orten bestimmt ist. Es besteht aus einem Regiment Uhlanen, zwei Bataillonen Infanterie, zwei Compagnieen Schützen und zwei Artillerie=Baterieen. (Es ist bereits in Aachen eingetroffen.)

Die preiswürdigen Bemühungen der Aachner vortrefflichen Bürger=Bewaffnung werden mit dem lebhaftesten Danke von ihren sämmtlichen Mitbürgern nicht nur, sondern auch von den Fremden verschiedener Nationen, anerkannt, welchen diese Stadt Schutz und Aufenthalt gewährt. Die Verhaftungen haben im Laufe des 1. Septembers fortgedauert, weil die Aussagen der Eingezogenen immer mehr Beweise gegen die Schuldigen herausstellen und manchen der Rädelsführer entdecken lassen; es ist zu hoffen, daß die verruchte Bosheit, mit welcher der Frevel verübt worden, in ihrer ganzen Klarheit herausgestellt und mit unerbittlicher Strenge bestraft werde.

Von daher wird auch noch berichtet: „Mit dem freudigsten Gefühle dürfen wir sagen, daß, wenn auch die Gährungen, die in den benachbarten Niederlanden am Schlusse der vorigen Woche uns immer näher kamen, den Anreiz zu dem gegeben haben mögen, was hier vorfiel, doch der allerbestimmteste Unterschied dabei statt findet, daß bei uns durchaus kein politischer Vorwand als Aushängeschild gebraucht ward. Nur der allerniedrigste Pöbel beging, von Raubsucht angetrieben, schändliche Ausschweifungen. Der erste Aufregungspunkt war um 2 Uhr Mittags bei der Fabrik des Herrn Nellessen, wo unter den Arbeitern Unzufriedenheit ausgebrochen seyn sollte; dieses Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und versammelte ein Zuströmen der Neugierigen. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, daß den Arbeitern Abzüge gemacht wären; wir verweisen auf den Widerruf dieser Anschuldigung, welche dieses achtbare Haus in der Zeitung bekannt machte. Freche, nach Beute lüsterne Bösewichte, gefolgt von schreienden Buben, Weibern und Kindern, zogen von da vor das Haus des Herrn James Cockerill, erbrachen dasselbe mit Gewalt und plünderten es bis auf die geringste Kleinigkeit aus. Glücklicherweise konnte die Familie durch eine Hinterpforte des Gartens sich retten.

Gutgesinnte Bürger eilten, sich zu bewaffnen; weil aber die Dringlichkeit der Gefahr nicht gestattete, die Ankunft der Munition abzuwarten, und man deshalb auf die Anwendung des Bajonetts beschränkt war, so wurden zwar die Meuterer Anfangs aus dem Hause getrieben und mehrere von ihnen verwundet, bis es ihrer großen Zahl gelang, durch Steinwürfe das schwache Detaschement zurückzudrängen und sich wieder in den Besitz des Hauses zu setzen.

Die Rotte der Meuterer drang nun gegen das Gefängniß, um dies zu erbrechen; wäre ihr das gelungen, so möchte das Schicksal der Stadt sehr traurig gewesen seyn. Glücklicherweise wurde es von etwa 40 Bewaffneten aus einem zur Bewachung desselben bestimmten Militair=Kommando aus Bürgern bestehend, vertheidigt, die theils im Innern des

Gefängnisses Ordnung halten, theils den Zugang besetzen konnten. Von hier aus fielen die ersten Schüsse auf den andringenden Pöbel, der jedoch, diesen trotzend, den Angriff mehrere Male wiederholte, bis die Tödtung eines der Haupt-Anführer erfolgte und die fast gleichzeitig unter Trommelschlag herbeieilende Patrouille durch Pelotonfeuer die Meuterer auseinander sprengte. Von dem Augenblicke an war die Ruhe so ziemlich hergestellt. Man brachte viel der Rädelsführer ein; Verbrecher, die zu zehn- und zwanzigjähriger Kettenstrafe verurtheilt gewesen sind; aber unter ihnen auch junge Burschen von kaum 15 Jahren.

Die Bewaffnung der Bürger-Compagnien war inzwischen theilweise bewerkstelligt; an der Spitze einer Compagnie, durchzog der Herr Bürgermeister Oeder, unter Trommelschlag die Stadt, und verlas folgende

Bekanntmachung.

Bei den dringenden die öffentliche Ruhe, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährdenden Verhältnissen ist es durchaus erforderlich, daß sich alle gute wehrhafte Bürger dieser Stadt zur Handhabung der gesetzlichen Ordnung, der allgemeinen und besondern Sicherheit mit den sich in ihren Händen etwa befindlichen Waffen vereinigen, es wird nöthig, starke Patrouillen anzuordnen, welche sich in allen Theilen der Stadt verbreiten, und weitere Excesse während der kommenden Nacht verhindern.

Es ergeht in dieser Hinsicht die dringendste Aufforderung an sämmtliche gute Bürger hiesiger Stadt, sich bei dem allgemeinen Sammelplatze auf dem Prinzenhofe heute Abend präcis 8 Uhr einzufinden.

Aachen, den 30. August 1830.

Die Oberbürgermeisterei.

Es geschahen zwar einzelne Steinwürfe; doch durchzogen alsbald zahlreiche Patrouillen die Stadt, welche während der Nacht vieles Raubgesindel aufgefangen haben. Seit Einbruch der Nacht ist die Ruhe hergestellt worden und es auch fortwährend geblieben.

Nicht genug kann der vortreffliche Geist gerühmt werden, den die gesammte Bürgerschaft zugleich mit der umsichtigsten Thätigkeit darthat, die Meuterei zu ersticken, und die mit unermüdetem Eifer fortfährt, die Ruhe zu erhalten und dem Unfuge vorzubeugen. Ihre Bemühungen sind durch den herrlichsten Erfolg belohnt. Mehr als 118 Personen sind zur Haft gebracht. Eben so rühmlicher Erwähnung verdienen die braven Fabrik-Arbeiter dieser Stadt, welche, weit davon entfernt, an den Unruhen Theil zu nehmen, ihre entschiedenste Mißbilligung über die Plünderer ausgesprochen haben.

Haussuchungen haben einen großen Theil des geraubten Eigenthums wieder auffinden lassen. Die Bürgerbewaffnung sorgt durch Patrouillen dafür, daß die Sicherheit und Ruhe der Stadt nicht wieder gestört werde."

Auch zu Elberfeld haben die arbeitenden Classen am 1. Sept. Unruhen anstiften wollen. Kräftige Maaßregeln von Seiten des Ober-Bürgermeister Brüning verbunden mit dem regen patriotischen Geiste der Behörden und Bewohner beseitigten alles kraftvoll.

Deutschland.

Auch zu Leipzig sind Unruhen vorgefallen und haben in den letztverflossenen Tagen einen ernsthaften Charakter angenommen. Sie sind durch eine tumultuarische Zusammenrottirung der Handwerker entstanden, welche sich große Gewaltthätigkeiten erlaubt haben. Schon am 2. Sept. waren in dem Hause des Polizeipräsidenten von Ende die Fenster zerschlagen worden, und am 4. Abends zerschlug man bei dem Actuarius Jäger in der Grimmaischen Gasse nahe am Thore Alles. Die sämmtlichen Fensterkreuze und Möbel wurden zu den Fenstern hinausgeworfen. Nachdem Jäger sich geflüchtet hatte, wurde dem Baumeister Erkel (einem sehr begüterten Mann) im Kohlgarten, seine ganze Besitzung zerstört. Man hat Möbel, Wagen u. s. w. zerschlagen, die schöne Orangerie umgehauen und in den Teich geworfen, sogar die Brücken und Treibhäuser in seinem Park zerstört und das ganze Dach des Hauses abgedeckt. Dies Alles ist innerhalb einer Stunde, Abends von 9 — 10 Uhr, geschehen.

Es ist itzt ein starkes Commando Militär eingerückt, und kräftige Maaßregeln sichern die Ruhe.

Man meldet von Unruhen unter den Fabrikarbeitern in Chemnitz.

Leider ist Braunschweig auch Zeuge einer gräßlichen Aufruhr-Scene gewesen. Die intendirte Reise des Herzogs zu einem mehrjährigen Aufenthalte in England gab die Veranlassung. Als selbige wirklich erfolgte drang ein Haufen Meuterer ins Schloß, verwüstete alles und steckte es in Brand. Um Blut zu schonen haben die Bürger und das Militair, da das Schloß nicht zu retten war, solches als ein Opfer den Meuterern in den Händen gelassen; dagegen aber vereint die kräftigsten Maaßregeln ergriffen, die Stadt vor weiteren Verheerungen zu schützen.

Niederlande.

Um den Unruhen in Belgien ein Ziel zu setzen, haben die Königl. Prinzen sich selbst nach Belgien begeben. Die Errichtung der Bürgergarden ist das wirksamste Mittel gewesen, was die Ruhe herstellt. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Oranien hielt am 1. Sept. unter Paradirung von 10,000 Mann Bürgergarden seinen feierlichen Einzug in Brüssel, an der Spitze seines Generalstaabes. Folgende Proclamation ward erlassen:

„Einwohner von Brüssel! Ich habe mich vertrauensvoll in Eure Mitte begeben. Meine Sicherheit, verbürgt durch Eure Loyalität, ist ungefährdet. Euren Bemühungen ist die Wiederherstellung der Ordnung zuzuschreiben; es gereicht mir zum Vergnügen, das anzuerkennen und Euch im Namen des Königs zu danken. Schließt Euch mir an, um die Ruhe zu befestigen; keine Truppen sollen dann in die Stadt einrücken, und in Uebereinstimmung mit Euren Behörden werde ich die nöthigen Maaßregeln nehmen, um Frieden und Vertrauen wieder herbeizuführen."

„Eine Kommission, bestehend aus den Herren Herzog von Ursel, Präsident; van der Fosse, Gouverneur der Provinz; von Wellens, Bürgermeister von Brüssel; Eman. Vanderlinden-Hooghvorst, Kommandanten der Bürger-Garde; dem

General von Aubremé; Kockaert, Magistrats-Mitglied; dem Herzog von Arenberg — der auf meine Bitte sich geneigt gezeigt hat, in diesem Auftrage mitzuwirken — und Stevens, Magistrats-Mitglied, als Secretair, ist beauftragt, mir die nöthigen Maaßregeln vorzuschlagen. Sie wird sich morgen am 2. Sept. um 9 Uhr Morgens in meinem Pallaste versammeln. Brüssel, d. 1. Sept. 1830.

Wilhelm, Prinz von Oranien."

Bevor der Einzug des Prinzen erfolgte war die Aufregung der Gemüther sehr stark; man rüstete sich zum Kampf, und nur die Versicherung daß kein Militair einrücken, sondern der Prinz allein komme, stellte die Ruhe her. Statt der französischen Farben trägt man jetzt schwarz, gelb und roth. (Farbe des Löwen, schwarz die Augen, gelb das Gewand, roth die Zunge.)

Späteren Nachrichten zu Folge, haben Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien Brüssel am 3. Sept. wieder verlassen, um dem Könige die Wünsche der Bevölkerung selbst zu überbringen. Auch die Garnison ist abgezogen. Der Wunsch der Belgier ist, gleiche Rechte mit den Holländern unter dem Könige der Niederlande zu genießen. Die ernannte Kommission hat der Prinz wieder aufgelöset. Die Bürgergarde hat sich auf ihr Ehrenwort verpflichtet, die Königl. Schlösser zu schützen und keine Veränderung der Dynastie zu dulden. — Man ersieht daraus, daß der Aufruhr in Belgien ernster Art ist und zum Zweck hat, in Bezug auf Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzen getrennt von Holland verwaltet zu werden.

Se. Majestät der König haben die Generalstaaten einberufen, und man erwartet nun die Prüfung der Beschwerdepunkte der Belgier.

Schweiz.

Die in Französischen Diensten gestandenen Schweizer-Regimenter kehren ungetrennt und bewaffnet in ihr Vaterland zurück. (Zu Besancon legen sie die Waffen ab.) Jeder Soldat erhält einen 3monatlichen Sold und Marsch-Entschädigung. Das auf Korsica befindliche Regiment kehrt zurücke, wenn das ablösende franz. Regiment eingetroffen seyn wird.

Frankreich.

Tag für Tag erscheinen Königl. Verordnungen, welche das Beste des Reichs, Ruhe und Ordnung bezwecken. Ein Amnestie-Gesetz ist auch publicirt. Desgleichen sind auch 54 Staats-Minister, die in Frankreich nach und nach am Staats-Ruder waren, und deren jeder noch einen jährlichen Gehalt von 12,000 Franken bezog, als solche gestrichen und die Gehalte eingezogen worden.

Ein Tagesbefehl des General Lafayette und die Verordnung des Polizei-Präfekten haben die erwünschteste Wirkung auf die Handwerker gemacht. Am 28. Aug. hatten viele Maler- und Schlosser-Gesellen eine Versammlung in Masse verabredet, sechs der Rädelsführer wurden aber sofort verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht. Hierauf sind viele derselben in Arbeit gegangen.

Ueber den Transport der drei Ex-Minister nach Vincennes und ihren Aufenthalt in diesem Schlosse erzählen die Blätter folgende Details: „Am 26. August früh um halb 3 Uhr ging der Personen-Wagen mit den drei gefangenen Ministern von Peyronnet, Chantelauze und Guernon-Ranville nebst der Bedeckung von Tours ab. Es waren Estaffetten vorausgeschickt, um Zusammenrottungen auf der Landstraße und in den Ortschaften vorzubeugen. Die drei Gefangenen saßen abgesondert und konnten nicht mit einander sprechen. Auf dem ganzen Wege wurde nicht ausgestiegen, die Reise ging übrigens ohne Störung von Statten; nur in Chartres wurde der Wagen von 7—800 Menschen umringt, welche die Gefangenen, namentlich den Grafen Peyronnet, zu sehen wünschten und verlangten, sie sollten aussteigen. Dies wurde jedoch nicht gestattet. Bei ihrer Ankunft in Vincennes wurden die Gefangenen in abgesonderte Zimmer im dritten Stocke gebracht; am 28. August hat man ihnen die vier Gemächer des Thurms angewiesen, deren Thüren zu einem großen in der Mitte liegenden Saale führen, in welchem die Kommission der Deputirten-Kammer die Gefangenen verhören wird. Der Fürst von Polignac wohnt auf sein Verlangen in demselben Zimmer, in das er im Jahre 1802 nach der Explosion der Höllenmaschine gebracht wurde. Herr von Peyronnet hat Schreibzeug verlangt, welches ihm jedoch vor der Hand vom Kommandanten des Schlosses, General Daumesnil, verweigert worden ist; dieser hat übrigens gemessenen Befehl ertheilt, die Gefangenen mit allem Anstand zu behandeln. Das 36ste Linien-Regiment und ein Regiment reitender Artillerie bilden die Besatzung von Vincennes."

Am 30. August fand das erste Verhör mit den verhafteten Ministern Statt. Die Gefangenen wurden einzeln vernommen; jedes Verhör dauerte 2½ Stunde. — Sie werden sehr gut behandelt und Schreibezeug ist ihnen nunmehr bewilligt. Herrn von Polignacs Gesundheit scheint am Meisten angegriffen zu seyn; als er nach Vincennes kam, und den Gefängniß-Thurm bestieg, mußte er viermal ruhen; die Treppe ist allerdings unbequem und zählt 184 Stufen.

Am 27. August ist der Prinz von Condé todt in seinem Zimmer gefunden worden. Nachdem der Prinz am 26. August mit seinen Hausbeamten gespeist, machte er, seinem Gebrauche zufolge, seine Parthie, und begab sich um halb 12 Uhr in sein Zimmer, mit dem Befehl an einen seiner Kammerdiener, ihn am andern Morgen um 8 Uhr zu wecken. Dieser erschien pünktlich und klopfte mehrere Male, aber vergeblich; der Riegel der Thür war von innen vorgeschoben. In der Ueberzeugung, daß sein Herr noch schlafe, und um ihn nicht zu stören, ging der Diener weg, kam aber nach einer Viertelstunde wieder, wo er den Wundarzt, Hrn. Bunn, fand, der sich ebenfalls, in seinem Dienst, zum Prinzen begeben wollte. Beide klopften nun an die Thür, erhielten aber keine Antwort. Man kam nun dahin überein, den Riegel, mittelst eines Stückes Holz, zu sprengen: nachdem man indeß mehrere vergebliche Versuche gemacht, und der Lärm eine Menge der Hausbedienten herbeigezogen hatte, entschloß man sich, das Thürfeld einzuschlagen. Der Kammerdiener trat in das Zimmer und war nicht wenig bestürzt, als er seinen Herrn an mehreren Schnupftüchern in der Fensterbrüstung

*

hangen sah. Der Dr. Buny und ein zweiter Kammerdiener gelangten durch dieselbe Oeffnung in das Zimmer, man öffnete die Thür und die Anwesenden sahen nun alle das traurige Schauspiel vor sich.

Schweden und Norwegen.

Stockholm d. 27. August. J. K. H. die Kronprinzessin hat dieser Tage in Lebensgefahr geschwebt. Höchstdieselbe wollten in Ihrem hiesigen Schlosse eine geheime Treppe in das untere Stockwerk hinabsteigen; es war aber eine Reparatur vorgenommen und die Treppe weggebrochen worden. Dieses Umstandes unkundig, tritt die Prinzessin durch die nicht gesperrte Thür, schreitet vorwärts und fällt in das untere Stockwerk, welches glücklicherweise ein Halbzimmer und folglich nicht sehr hoch war. Die Prinzessin ist Gottlob mit nur einigen Kontusionen und unbedeutenden Verletzungen davon gekommen.

England.

Karl der X. nebst Familie ist am 23. August in Lulworth-Castle eingetroffen; er hat ein Gefolge von 60 Personen, 12 Wagen und eine unermeßliche Menge Gepäck mitgebracht. — Lulworth-Castle liegt dicht bei dem Städtchen Lulworth in Dorsetshire und ist ein prachtvolles altes Gebäude. Die Güter und Ländereien welche zu dem Schlosse gehören haben einen bedeutenden Umfang; es gehört den Hrn. Ths. Weld (Bruder des Cardinals.) Ueberall wo die Königl. Familie durchkam, ward sie freundlich und mit großer Achtung aufgenommen.

England hat die neue Französische Regierung anerkannt.

Ein Unglücksfall durch Fliegen-Gift.
(Zur Warnung.)

Berlin, den 19. August. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Vorfall ereignet, der wohl zur Warnung öffentlich bekannt gemacht zu werden verdient. Die Frau eines Arbeitsmanns hat schon seit mehrern Jahren sich ein Geschäft daraus gemacht, Fliegen-Gift zu bereiten, und in Häusern, wo sie bekannt und sicher war, nicht verrathen zu werden, zu verkaufen. Vor kurzer Zeit überläßt sie davon eine Portion an eine andere bekannte Frau, und diese theilt wieder mit einer dritten. Letztere hat das Töpfchen mit dem Gifte in dem Fenster stehen, und warnt nach einiger Zeit erst ihr kleines Mädchen, das Töpfchen ja nicht anzurühren, indem es Gift enthielte. Das arme Kind antwortete ganz unbefangen, sie hätte das Töpfchen schon ausgetrunken und es schmeckte recht süß. Die Mutter, ohne darüber in Angst zu gerathen, antwortet: „nun so wird dir es auch nicht schaden," und bekümmert sich demnach auch nicht um Hülfe. Gegen Abend fängt jedoch das Gift an zu wirken; sie sucht nun ärztliche Hülfe, nachdem es zu spät war, und gegen Morgen mußte das arme Kind unter den fürchterlichsten Schmerzen seinen Geist aufgeben. — Bei der Eröffnung hat es sich ergeben, daß das Gift aus Arsenik bereitet war. — Man wird nun fragen, wie kann man in Apotheken Arsenik verkaufen? Dieß geschieht bestimmt nicht! Allein es giebt ja jetzt so viele Fabriken und Färbereien, wo Arsenik gebraucht wird; hier darf nur ein Arbeiter nach und nach kleine Gaben entwenden, und man wird bald Tausende von Menschen vergiften können, so sorgsam auch der Apotheker seine Gifte verwahrt.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 31. August c. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Radig.

Schmiedeberg, den 3. September 1830.

Todes-Anzeige.

Daß unser guter Vater und Schwiegervater Herr Carl Wilhelm Kühn, Past. emerit., nach 34jähriger Amtsführung zu Kunzendorf unt. W. bei Löwenberg und in seinem 68sten Lebensjahre am 5. d. M. hierselbst sanft und selig entschlafen ist, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, seinen Freunden in der Nähe und Ferne ganz ergebenst an.

Gränze zu Friedeberg a. Q., den 6. September 1830.

Robert Kühn,
Emilie Bonzel, geb. Kühn, } als Kinder.
Wilhelm Bonzel, als Schwiegersohn.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Lähn. Den 13. Septbr. Der Königl. Steuer-Einnehmer und Premier-Lieutenant Herr Carl August Petzolt, mit Christiane Helena Fiebiger aus Streckenbach.

Liebenthal. D. 13. Sept. Carl Krabel, Riemer und Hausbesitzer zu Spiller, mit Igfr. Catharine Wünsch

Jauer. D. 6. Septbr. Der Tischler Weiß, mit Jungfrau Maria Franziska Scholz aus Peicherwitz. — D. 8. Der Schwarz- und Schönfärber Thomas aus Striegau, mit Igfr. Caroline Henriette Thomas.

Schwerta. D. 7. Septbr. Joh. Gottlob Ludewig, mit Igfr. Joh. Christiane Hoffmann. — D. 14. Carl Traugott Haschke, mit Igfr. Joh. Christiane Friederike Streit.

Geboren.

Hirschberg. D. 15. August. Frau Tischlermstr. Hillmann, eine T., Johanne Caroline Luise. — D. 17. Frau Privat-Musicus Müller, einen S., Carl Robert. — D. 30. Frau Handelsmann Römisch, einen S., Theodor Gustav Leberecht. — Die Frau des Koch Kuttenberger, eine T., Antonie Auguste Adolphine. — Den 1. Septbr. Frau Bleichermstr. Lannte, geb. Schmidt, einen S., Carl Rudolph. — Frau Rathsdiener Pohl, eine T., Marie Sophie Auguste. — D. 4. Frau Schuhmacher Müller, einen S., Ernst Moritz Hugo.

Hartau. D. 1. Septbr. Frau Kutscher Stillitzki, einen S., Anton August.

Warmbrunn. D. 28 August. Frau Fleischhauermstr. Liebig, eine T., Maria Mathilde Ernestine. — Frau Kaufmann Fevereisen jun., eine T., Cölestine Elmire Adelgunde. — D. 7. Septbr. Frau Holzschnitzler Hempel, eine T., Rosalie Christiane Pauline Auguste.

Schmiedeberg. D. 8. Septbr. Frau Senator Bringger, einen S., welcher den 12. wieder gestorben. — Frau Weber Kuhnl, einen S.

Landeshut. D. 10. Septbr. Frau Färbermstr. Simon, geb. Schottin, eine T.

Schönau. D. 25. August. Frau Töpfermstr. Nieselt jun., einen S., Heinrich Gustav Julius.

Jauer. D. 3. Septbr. Frau Büchner Kühr, eine T.

Wiggandsthal. D. 10. August. Frau Uhrmacher Hirthe, einen S., Carl August Moritz.

Liebenthal. D. 7. Sept. Frau Schullehrer Hentschel zu Geppersdorf, eine T., Maria Regina.

Gestorben.

Hirschberg. Den 24. Aug. Marie Louise Bertha, Tochter des Schuhmachermstr. Großmann, 18 Wochen. — D. 8. Septbr. Herr Carl Friedrich Breyer, Aeltester der Löbl. Schneider-Zunft, 72 J. 5 M. — D. 10. Franz Gustav Adalbert, Sohn des pensionirten Polizei-Aufsehers Hrn. Weber, 14 W. 5 T.

Schmiedeberg. D. 7. Sept. Albert Oswald, Sohn des Königl. Ober-Grenz-Controlleurs Hrn Schäps, 1 M. 18 T. — D. 9. Clara Eugenie Caroline, Tochter des Schneidermstrs. Fabian. — Ernst Friedrich Julius, Sohn des Schlossermstrs. Heyer, 6 M. — D. 13. Johanne Eleonore Tugendreich, Ehefrau des Fleischer-Oberältesten Rudolph, 55 J. 8 M. 9 T.

Landeshut. D. 9 Sept. Die Blattbinder-Wittwe Arzt, geb. Teichmann, 66 J. 8 M.

Nieder-Reichwaldau bei Schönau. D. 7. Sept. Friedrich August, jüngster Sohn des Bürgers, Freistellbesitzers und Stadtverordneten Hrn. Raupach, 3 M. 24 T.

Jauer. D. 5. Sept. Aline Marie, Tochter des Schneidermstrs. Conrad, 1 J. 5 M. — D. 6. Johanne geb. Stief, Ehefrau des Korbmachers Wilke, 56 J. — Herrmann Rudolf, Sohn des Inwohners Grosser, 10 T. — D. 7. Joh. Caroline, Tochter des Victualienhändlers Stamitz, 2 M. 13 T.

Löwenberg. D. 27. August. Der Uhrmacher Bernard Fliegel, 45 J. 1 M. 2 T. — D. 30. Ernst Herrmann, jüngster Sohn des Privat-Secretair Knauer, 10 M. 8 T.

Greiffenberg. D. 26 Aug. Friedrich Wilhelm, Sohn des Buntwebers Gottlieb Biene, 12 J. 6 M. — D. 10. Sept. Hr. Joh. Friedrich Grabs, Fabrikant und Handelsmann, 63 J. 6 M. 16 T.

Schwerta. D. 29. August. Der Junggesell Traugott Ludwig, Sohn des Gerichts-Scholzen Hrn. Böttcher, 33 J.

Friedeberg a. Q. D. 5. Sept. Herr Pastor Carl Wilhelm Kühn aus Kunzendorf unterm Walde, bei seinem Schwiegersohne, dem Herrn Bonzel, hieselbst; 67 J. 8 M. 14 T.

Liebenthal. D. 2. Sept. Benedikt Fromelt, Bauer-Guts-Besitzer zu Geppersdorf, 71 J. — D. 5. Johanne Romane, Tochter des Strumpfw. Mstr. Hauser, 4 J. 8 M. 17 T.

Hohes Alter.

Am 11. Sept. starb zu Wiesa (bei Greiffenberg) die verwittw. Frau Anna Rosina Hennig, geb. Schubert, alt 82 J.

Unglücksfall.

Am 24. August früh, fuhr der Freibauer Gottlob Höber in Neukirch mit einem Fuder Dünger auf sein Feld. Durch einen Umstand wurden die Pferde scheu, er fiel zwischen denselben herunter; der Wagen ging über ihn weg, und da er in einer hohlen Lage sich befand, hatte die Last des Wagens ihn — hauptsächlich wohl an der Brust — so verletzt; daß er den Tag darauf, im Alter von 66 Jahren, starb. Als ein fleißiger Ackerwirth und dienstfertiger Mann wird er sehr betrauert.

Selbstmord.

Zu Hartmannsdorf bei Landeshut brachte sich die 53 Jahr alte Inwohner-Wittwe Maria Rosina Hampel, geb. Kirchner aus Wahnsinn und Schwermuth, drei Schnitte in den Hals bei, und starb an den Verletzungen am 27. desselben Monats.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottlieb Scholz zu Birkicht seither zugehörig gewesene, sub Nr. 18 alldort belegene, und am 3. Mai 1828 auf 2350 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Scholtisei, und stehen die Termine zur Aufnahme von Geboten, den 18. November c., so wie den 20. Januar 1831, der peremtorische Bietungs-Termin aber auf

den 23. März 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 7. September 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastation. Das unterzeichnete Justiz-Amt subhastiret die zu Kunzendorf unt. W. sub Nr. 176 belegene, auf 142 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdigte Verlassenschafts-Häuslerstelle des Johann Christoph Heinze, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Neuland ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 8. September 1830.

Reichsgräflich von Nostitz Rieneck'sches Justiz-Amt der Herrschaft Neuland. Puchau.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Hohndorf belegene, auf 5519 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdigte Freistelle, nebst Brauerei und Zubehör, des verstorbenen Johann Christian Gottlieb Heydrich, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 27. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

den 27. Januar 1831, Vormittags 11 Uhr,

peremtorie aber

den 30. März 1831, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Hohndorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 10. September 1830.

Das Gerichts-Amt zu Hohndorf. Puchau.

Anzeige. Mit Kauf-Loosen zur 62sten Klassen-, als auch zur 9. Courant-Lotterie empfiehlt sich Jüttner in Landeshut.

Anzeige. Ein Paar in der Nähe des Armenhauses zu Greiffenberg Wohnende, welche sich es zu einem Geschäfte machen, über meine Verhältnisse zu raisonniren, ersuche ich hiermit, mich in Ruhe zu lassen und sich um sich selbst zu bekümmern, indem sonst Dieselben belangen wird

E. S. zu Hw.

Anzeige. Der neue Lese-Cursus beginnt mit dem Anfange November. Etwaige Veränderungen und Wünsche sind bis zum 1. October anzuzeigen; später können sie keine Berücksichtigung finden.

Die cursirenden Bücher werden den 18. October an den P. Henkel zurückgestellt.

Die Direction des Lese-Vereins.

Literarische Anzeige. Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Schulschriften von D. Carl Linge. Nebst einer lithographirten Karte. Preis 1 Rthlr.

De arte gymnastica in gymnasiorum disciplinam recipienda. Oratio dicta a Carolo Lingio. Preis 5 Sgr.

De vita G. G. Koerberi. Oratio ad memoriam viri ante annum defuncti pie recolendam XI. Cal. Dec. a. p. habita a C. A. Balsamo. Preis 7½ Sgr.

Diebstahl. In der Nacht vom 8. zum 9. September c. sind mir aus meinem Laden in Warmbrunn nachstehende Sachen entwendet worden: Ein Stück kleine goldene cylinderartig gearbeitete Repetir-Uhr, mit goldenem Zifferblatt; eine dergleichen goldene Damen-Uhr, mit ächten Türkisen besetzt, hinten matt und vorne mit silbernem Zifferblatt. — Zwei Stück kleine goldene Damen-Uhren, mit goldenem Zifferblatt, die eine ohnweit des Henkels eingedrückt. — Zwei Stück kleine silberne Uhren, auf Repetirart gemacht, die eine davon mit goldenem, die andere mit silbernem Zifferblatt. — Zwei Stück silberne Repetir-Uhren, wovon die eine mit einem kleinen Zifferblatt, wo 2 Männer die Glocke schlagen. — Eine silberne flache, mit silbernem Zifferblatt, daran ein Haar-Uhrband in Form einer Schlange, mit emaillirtem Beschlag, daran eine Goldtopas-Walze, auch hatte das Zifferblatt einen Schmutzfleck. — Mehrere eingehäusige silberne Uhren. — 24 bis 26 Stück goldene Herren-Ringe. — Ohngefähr 11 Stück Damen-Siegel-Ringe mit diversen Steinen. — Gegen 3 Dutzend auf Karten genäht gewesene goldene Ringe, worunter 3 Stück mit kleinen Würfeln; bei den Siegelringen befand sich ein 14karäthiger mit stumpfachteckigem dunkeln Amethist, nicht Fabrik-Arbeit, ein dergleichen mit achteckigem Amethist, worin sich in der Mitte eine bedeutende Ader befindet, beide von bedeutend großer Sorte; auch befand sich dabei ein auffallend großer Fabrik-Siegel-Ring, in 8karäthigem Gold, mit einem hellen stumpfachteckigen Gold-Topas, und mit auffallend schönem quatre couleur gefaßt; ein dergleichen achteckigen Chrysopras-Siegel-Ring, nicht à jour, die Fassung war ganz glatt, 8karäthiges Gold mit Probe; ein kleiner Herren-Siegel-Ring mit quatre couleur, ohne Stein mit Goldplatte; ein 14karäthiger Carniol-Siegel-Ring, der Stein war mittler Größe, achteckig und in die Quere gefaßt, ein dergleichen in Amethist, beide nicht à jour; unter den Damen-Siegel-Ringen befindet sich einer mit Amethiststein, schon geschnitten, mit Glaube, Liebe, Hoffnung, à jour gefaßt; ein glatt goldener Herren-Ring, mit goldener Platte zum Oeffnen, wo 2 Hände auf dem Deckel sich befinden; ein 14karäthiger Reif-Ring, narbigt gepreßt, sehr breit, inwendig befindet sich J. F. den 14. Juli 1818; unter den schwachen Ringen befinden sich 3 Stück rothe Mosaik-Ringe, 3 Stück mit schwarzen Steinen, und auf denselben matt goldene Röschen, 3 Stück matt goldene, mit kleinen Platten, ohne Steine, die anderen waren meistens Kapsel-Ringe, mit Vergißmeinnicht, von Gold, in länglichter Form, so auch mehrere mit Vergißmeinnicht von emaille, in runder Form. Noch sind 8 Stück Gußeisen-Ringe, mit Gold ausgefüttert, theils mit Goldplatten in Herzform und mit Eisenplatten in Quadratform, Gleiwitzer Fabrik. — Etwas golden 8karäthige Uhr-Schlüssel und Petschafte, die Zahl ist unbekannt. — Einige Dutzend ungefaßte Siegel-Ring-Steine, als Carniol, Rauchtopas u. a. m. — Zwei Stück Pistolen mit Bajonnet, gewöhnliche Schlösser mit Steinen, schon gebraucht. — Vier Stück Perspektive, mit Perlemutter gefaßt. — Ein dergleichen großes Englisches, mit 3 Auszügen, von Messing. — Zwei Stück Theatergucker, der eine ist vergoldet und schildkrötartig lackirt, mit genarbten Elfenbeinstreifen oben und unten versehen, der untere Reif war schon einmal reparirt, deshalb hat der Lack Schaden gelitten; der andere größere, unten mit Elfenbein eingefaßt, ist auf der einen Seite sehr gesprungen. — Drei Stück Whistmarken-Kästchen, von Perlemutter, worin die Marken befindlich waren, zwei derselben waren von eckiger und ein derselben von runder Form, und auf den Deckeln Gemälde, der Schieber zu dem einen eckigen ist liegen geblieben. — Einige Wiener Galanterie-Waaren von Perlemutter, nebst etwas silberplattirte Leuchter, welche noch eingepackt waren. — Auch hatten die Diebe ein großes Stück ganz starke, blau und weiß gestreifte Leinewand abgeschnitten und mitgenommen, und haben wahrscheinlich die Waaren eingepackt. — Nebst noch anderen Sachen, welche ich für den Augenblick nicht genau angeben kann. — Demjenigen, welcher mir zu meinem Eigenthum verhilft, versichere ich hiermit eine ansehnliche Belohnung.

J. Feyereisen.

Hirschberg, den 13. September 1830.

Diebstahl. Es ist mir, in Folge gewaltsamen Einbruchs, in der Nacht vom 9. zum 10. d. M., eine bedeutende Partie Bett- und Leib-Wäsche gestohlen worden. Ich ersuche daher ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, dergleichen zum Verkauf angebotene Wäsche anzuhalten und mir davon zur Besichtigung baldige Anzeige zu machen.

Ich sichere Demjenigen, dessen Anzeige mir Veranlassung giebt, den Thäter zu entdecken und gerichtlich zu belangen, eine angemessene Belohnung zu.

Warmbrunn, den 16. September 1830.

Kaufmann F. A. Scholz.

Anzeige. Acht Enten, vier graue, vier weiße und zwei weiße Gänse, sind in der Nacht vom 13. zum 14. September aus einem verschlossenen Behälter durch Abwürgen der Haspe gestohlen worden. Wer den Thäter nachweiset, erhält Einen Reichsthaler Belohnung in der Expedition des Boten.

Anzeige. Das am 8. d. M. im Gartenhause hingelegte anonyme Schreiben ist richtig an mich, als an den Adressaten, abgeliefert worden. Aussteller wird deshalb ersucht, sich persönlich bei mir zu melden, um über den Gegenstand mündliche Rücksprache nehmen zu können, indem nicht deutlich daraus hervorgeht, wen eigentlich die Sache angeht. Versichere demselben hiermit noch, daß nie sein Name genannt werden soll. Im Nichterscheinungsfalle kann ich denselben aber nur als einen ehrlosen, ganz charakterlosen Menschen halten; werde alsdann alles Mögliche aufbieten, um ihn ermitteln zu können, damit ich ihn als Ehrenschänder hierüber gerichtlich belangen kann. .....

Anzeige. In einer an der Grenze von Böhmen und an der Haupt-Straße dorthin belegenen Stadt in Schlesien, ist ein am Ringe gelegenes, ganz massives, Feuer sicheres Haus, bestehend aus 8 Stuben, 2 großen Kellern, Gewölbe und Küche, nebst 2 massiven Stallungen, 2 Scheunen und 3 Schuppen, wozu 60 Scheffel Breslauer Maas gutes Ackerland, 1 Wiese von 12 Fuder Heu und gegen 30 Morgen Waldung gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann Jüttner in Landeshut.

Anzeige. Ich bin gesonnen, meinen in der Mitte des Dorf's gelegenen Dienstgarten Nr. 5 zu Riemendorf, auf dem nur 50 Rthlr. eingetragen sind, aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflektirende können die nähern Kaufs-Bedingungen jederzeit erfahren bei dem Besitzer Reimann.

Schieß-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, auf den 27., 28. und 29. September c. ein Haupt- und Frei-Schießen unter nachstehenden Bestimmungen abzuhalten.

Die Einlage auf 4 Schuß, von welchen die zwei besten gewinnen, beträgt 1 Rthlr., wovon 2 Sgr. 6 Pf. auf Kosten bestimmt sind.

Die Pränumeration der Loose dauert bis Dienstag Abend, wo alsdann keine Loose mehr zu bekommen sind.

Die Bestellung von Loosen unter 10 Stück, erbitte ich mir portofrei.

Bei 100 Loosen bekommt der König den 4ten, bei 150 den 5ten, und bei 200 den 6ten Theil u. s. w.

Alles Uebrige wird an der Schießstätte bekannt gemacht.

Mittwoch, als den 29., ist Tanz-Musik, wozu höflichst einladet: Johann Kuhnert,
Pächter des Scholzen-Berges.

Einladung. Alle meine werthesten Freunde und Gönner lade ich zu dem, Sonntag den 19. September unter den bereits bekannten Verhältnissen wieder Statt findenden Tanz-Conto ergebenst ein und bemerke, daß solches von einem gutbesetzten Musik-Chor ausgeführt werden wird. Verwittw. Pfendesack,
Gastwirthin von Neu-Warschau.

Anzeige. In der lithographischen Anstalt bei C. W. J. Krahn ist erschienen und zu haben:

Der Pflanzberg bei Hirschberg; enthaltend zwölf illuminirte Ansichten desselben in 4. Preis 2 Rthlr.

Die vier Evangelisten, Marcus, Lucas, Johannes und Matthäus; schwarz in Folio, à 7½ Sgr.

Johannes als Kind; illuminirt 10 Sgr.

Anzeige. Brust- als auch Gesundheits-Knaster, aus der Fabrik der Herren Sontag und Comp. in Magdeburg, das Pfund à 10 und 12 Sgr., äuserst fein und leicht, frei von allen narcotischen Bestandtheilen, welche mit Recht empfohlen zu werden verdienen, sind wieder angekommen und zu haben in Landeshut bei Jüttner.

Anzeige. Da nur wenige meiner geehrten Freunde und Bekannten meine Bitte, sich in allen Angelegenheiten, mich betreffend, allein an den Kaufmann Herrn Eduard Baumert, wohnhaft auf der Langgasse bei'm Goldarbeiter Herrn Baumert, zu wenden, haben statt finden lassen, sondern Andere mit Aufträgen an mich bemüht haben, weshalb auch manche mich sehr interessirende Gegenstände nur spät zu meiner Kenntniß kamen, so wiederhole ich hiermit mein höfliches Gesuch, niemand anderm als benanntem Freund etwas für mich zu übergeben oder irgend ein Anliegen zu eröffnen.

Cunnersdorf, den 6. September 1830.

Gym. Ludw. Schmidt.

Zu vermiethen ist eine Stube vorn heraus, nebst Meublement und Bedienung, an einen einzelnen Herrn, und kann zum 1. October bezogen werden bei

J. G. Ludwig Baumert in Nr. 382.

Hirschberg, den 15. Septbr. 1830.

Gesuch. Eine kinderlose Wittwe, in ihren besten Jahren, die durch zehn Jahre bei einem einzelnen Herrn als Haushälterin gestanden, deren Treue, Recht- und Redlichkeit der Wahrheit gemäß verbürgt werden kann, sucht künftige Michaeli ein ähnliches Unterkommen. Darauf Reflektirende erfahren nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Anzeige. Um mit den vielen Sorten Paquet-Tabacken, welche aus den vorzüglichsten Fabriken, preiswürdig, gut und abgelagert sind, einmal aufzuräumen, verkaufe ich solche von heute nicht nur zu den Fabrikpreisen, das Pfund von 3 bis 20 Sgr., sondern bei Abnahme von 6 Pfund bedeutend billiger, wovon sich zu überzeugen höflichst bittet

Jüttner in Landeshut.

Anzeige. Neue Holländische Heringe, das Stück 3 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme
die Weinhandlung von Carl W. Conrad.
Hirschberg, den 14. Septbr. 1830.

Anzeige. Billig zu verkaufen ist ein Centner grüner, zweijähriger, und etwa $\frac{3}{4}$ Centner rother, dreijähriger guter Hopfen, und ein gezogenes Scheiben-Gewehr; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Anzeige. Das Haus auf der dunklen Burggasse, Nr. 183, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin Wittwe Krause zu erfahren.

Anzeige. Da ich den 1. October c. den Kunnersdorfer Kretscham in Pacht übernehme, so bitte ich um zahlreichen gütigen Besuch. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen. F. Arle, Schenkwirth.

Anzeige. Es wird zu Michaeli d. J. ein Logis für zwei auch mehrere Pensionairs offen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in dem Hause Nr. 7 hiesiger Stadt.
Landeshut, den 1. September 1830.

Anzeige. Ein in dem besten Zustande sich befindendes Billard, mit allem, was dazu gehört, soll zu dem billigsten Preise verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in dem Hause Nr. 187 eine Stiege hoch zu Löwenberg.

Anzeige. Das beliebte ächt Böhmische Stauden-Korn ist preiswürdigst zu erhalten bei dem
Kaufmann J. C. Ferd. Kertscher zu Schmiedeberg.

Anzeige. Beste neue Holländische Voll-Heringe empfing
F. A. Scholz.
Warmbrunn, den 16. September 1830.

Anzeige. Die ersten neuen Holländischen Fett-Heringe sind nun angekommen und zu haben bei
Jüttner in Landeshut.

Verkauf. Eine Roß-Mandel steht billig zu verkaufen; nähere Auskunft deshalb ist zu erfahren bei dem Töpfer-Meister Mosig in Hirschberg.

Zu verkaufen ist billig eine kleine, gut gebaute Thurm-Uhr, welche schlägt und auf 4 Seiten zeigt; das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist zu Michaeli oder gleich in Nr. 86 auf der innern Schildauer Gasse die erste Etage.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. September 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$137\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{5}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{5}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-23\frac{5}{8}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$102\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$101\frac{5}{12}$
Berlin	à Vista	—	$100\frac{1}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{7}{12}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{1}{8}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	97	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	$36\frac{1}{2}$	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	$100\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	$105\frac{1}{4}$	—
ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	100	—
Holländ. Kans & Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{7}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829	—	—	90
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{1}{4}$	—
ditto ditto	500 R.	$106\frac{7}{12}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	—	93
Polnische Partial-Obligat.	ditto	—	$56\frac{1}{2}$
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. September 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	1	24	—	1	16	—	1	2	—	—	24	—	1	14	—
Mittler	2	4	—	1	18	—	1	9	—	1	—	—	—	21	—	—	—	—
Niedrigster	2	1	—	1	16	—	1	5	—	—	26	—	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 11. September 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	21	—	1	13	—	—	27	—	—	19	—
Mittler	1	29	—	1	17	—	1	9	—	—	25	—	—	17	—
Niedrigster	1	26	—	1	13	—	1	5	—	—	23	—	—	15	—
Löwenberg, den 6. September 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	11	—	1	2	—	—	23	—